



Name: _____

Abiturprüfung 2019

Geschichte, Leistungskurs

Aufgabenstellung:

Interpretieren Sie die vorliegende Quelle, indem Sie

1. sie analysieren, (26 Punkte)
2. sie in den historischen Kontext einordnen (14 Punkte) und das politische Selbstverständnis des Redners charakterisieren (14 Punkte), (28 Punkte)
3. die Aussagen des Redners vor dem Hintergrund der weiteren Entwicklung beurteilen. (26 Punkte)

Materialgrundlage:

- Friedrich Schorlemmer: Dankesrede anlässlich der Verleihung der Carl-von-Ossietzky-Medaille der Internationalen Liga für Menschenrechte im Haus der Kulturen in Berlin (West), 10. Dezember 1989.
(Rechtschreibung und Zeichensetzung folgen dem Original.)

Hinweise zum Autor und zum Material:

Friedrich Schorlemmer, geb. 1944, evangelischer Theologe, engagierte sich seit den siebziger Jahren in der Friedens- und Umweltbewegung der DDR und war Mitbegründer der Bürgerbewegung „Demokratischer Aufbruch“.

George Orwell: Autor des 1948 erschienenen dystopischen Romans „1984“. In diesem entwirft er das Bild einer totalitären Gesellschaft, die von einem allmächtigen Diktator regiert wird, der nur als „Der Große Bruder“ (*Big Brother*) bekannt ist. Die Bevölkerung wird durch den als „Wahrheitsministerium“ betitelten Geheimdienst auf Schritt und Tritt überwacht.

Zugelassene Hilfsmittel:

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung



Name: _____

[...]

Noch immer staunend, etwas benebelt gar, stehen wir vor den (Zwischen-)Ergebnissen einer deutschen Revolution, die so gewaltig ist, weil sie so gewaltlos ist. Sie wäre nicht gekommen, wenn nicht viele über viele Jahre hinweg ihren Kopf gebraucht und dann auch ihren Kopf hingehalten hätten. Wir haben die Ordnung des Big Brother zum Einsturz gebracht, und
5 nun sind wir alle erst einmal ziemlich durcheinander und wünschen uns nicht, daß Ihr in der Bundesrepublik für uns Ordnung macht. Im Nebenzimmer der Hoffnung lauert die Sorge. Wo soll, wo wird es hingehen? (Und da höre ich jetzt auch schon die besorgten Stimmen der Juden und der Polen.)

Zerbrechlich ist unser Friede. Nur eine überreizte Wutreaktion, nur ein Toter – gleich auf
10 welcher Seite – brächte uns wohl um alles, was erreicht wurde. Und die ganze große wunderbare Erfahrung, daß weiches Wasser den Stein bricht (und nicht nur eine schöne Liedzeile¹ ist!), wäre ganz schnell vergessen. Jedes unserer Worte wiegt heute schwer. Zitternd und hoffend rufen wir uns Appelle zu. Und Parolen ergreifen schnell Massen. Die Stimme der Bedachtamen droht im emotionalisierten Raum übertönt zu werden.

Viele große Worte von gestern sind zerbrochen – zertrümmert von denen, die »Sozialismus«
15 sagten und dabei vornehmlich ihre unkontrollierbare, uns alle kontrollierende Macht meinten. Und so wird jetzt leider auch überdeckt, was sie an Gutem auf den Weg brachten. Wer von uns aber – ich kann es für Sie in der Bundesrepublik und Berlin nicht sagen –, wer von uns aus der DDR ist jetzt nicht aufgerissen, enttäuscht, verletzt, gefährdet – unberechenbar auch
20 für sich selbst? Wir brauchen Zeit. [...]

Ich empfinde keinerlei Triumph über die darniederliegende anmaßende Allmachtspartei, die ihre Macht auf dem Mielke-Orwellschen-Wahrheitsministerium aufbaute. Der Mielke-
Sozialismus hat das Wort Sozialismus auf dem Gewissen, weil er alles diskreditierte, was
25 nicht Mielke-Sozialismus war. Was Ideale überhaupt noch wert sind, ob sie nicht kontraproduktiv wirken, fragen nun viele und sagen einfach: »Freies Spiel der Kräfte« und »Markt – das funktioniert!« Helfen Sie uns, daß wir wieder eine Vision bekommen, für die es sich lohnt zu streiten und aus der wir auch praktisch erfahrbar etwas schaffen. Sonst bleiben nur noch die Worte: freies Spiel und Markt. Nachdem wir die Parteienherrschaft abgeschüttelt haben, lauern neue Gefahren für den inneren und äußeren Frieden [...] Vor allem viele »Deutsch-
30 land, Deutschland«-Rufer muß ich dazu zählen. Erschreckend auch, wie fruchtbar der Schoß noch ist, aus dem das kroch. Was steckt da in uns Deutschen? Lassen wir das nicht bloß die Juden fragen, sondern fragen wir uns selber: Was steckt da in unserem kollektiven deutschen Unterbewußten – unaufgearbeitet auch in unserem Land! [...]

Der Einspruch differenzierender politischer Vernunft wird wichtiger denn je. Wird er noch
35 hörbar werden? Schon werden wir als »Linke und Rote« ausgepiffen, nachdem wir noch vor acht Wochen »Konterrevolutionäre« waren. Noch habe ich die Hoffnung. Ich meine: Politisches Denken erfordert historisches Nachdenken und prognostisches Folgedenken. Alles andere wäre nur die kurzfristige Befriedigung von Emotionen, aus denen erneutes bitteres Erwachen kommen kann.

¹ Anspielung auf das bei der Friedensbewegung der 70er und 80er Jahre populäre Parteilied der SPD „Das weiche Wasser bricht den Stein“.



Name: _____

40 Am 4. September habe ich in einem Vortrag in Leipzig gesagt, daß die nationale Frage im
Zusammenhang mit der Frage nach unserer fehlenden DDR-Identität zu den Explosivthemen
der DDR gehört, wenn sie nicht bearbeitet wird. Die Staatsmacht war indessen mit anderem
beschäftigt als mit Denken! Das mache ich ihr zum Vorwurf. Am 1.10.1989 hat unsere Frie-
densgruppe an Michail Gorbatschow anlässlich seines DDR-Besuchs einen Brief gerichtet.
45 Wir schrieben darin: »Wir sind in Sorge, daß beim Ausbleiben von politischen und ökonomi-
schen Reformen in der DDR und beim Festhalten an überholten ideologischen Positionen
der gesamteuropäische Friedensprozeß gestört wird, daß weitere nationale Stimmungen und
Stimmen aufkommen und daß dem Anliegen und der Überzeugungskraft der sozialistischen
Ideen und Werte geschadet würde. Wir sind für eine lebensfähige, die Menschen überzeu-
50 gende demokratische, sozialistische deutsche Republik.«

Dabei wollen wir auch bleiben.

Es gehörte keine besondere politische Prophezie dazu, dies zu fürchten, aber daß es so erup-
tiv kam, hätte wohl kaum jemand gedacht. Angesichts der Implosion des Machtsystems und
der ökonomisch-ökologischen Ausweglosigkeiten kommen nun gesamtdeutsche Sehnsüchte
55 auf, genährt durch einen schon fertigen, verlockenden Zehn-Punkte-Plan, der eine wohlfeile
baldige Vereinigung verspricht. Vielleicht schlagen nun gar nationale Sehnsüchte um in natio-
nale Stimmungen! Die Ausländer hüben und drüben haben ein feines Gespür dafür. Wir soll-
ten deshalb um des Friedens willen nie wieder aufkommende nationale Stimmungen unter-
drücken, uns aber auch nicht von diesen Stimmungen überrollen lassen. Ich gestehe, daß ich
60 auch Angst vor meinem eigenen Volk habe.

Wir in der DDR sollten zum »Staatsvolk« der DDR gemacht werden, und nun wollen viele
aus erfahrener Kränkung nur noch »Deutsche« sein – möglichst ohne Erinnerung.

Die sozialistische deutsche Alternative hatte sich achtundzwanzig Jahre lang eingemauert,
nannte dies einen antifaschistischen Schutzwall und tabuisierte die deutsche Frage, wobei die
65 DDR natürlich eine konsequente antifaschistische Politik betrieb. Aber die Bearbeitung nach
innen passierte auch bei uns nicht ausreichend. Also: Das wäre noch ein gesamtdeutsches
Thema, ohne daß wir ein »Gesamtdeutschland« zu werden brauchten!

Nach dem Desaster ist die Gegenreaktion: Kein Sozialismusexperiment mehr! nur allzu
verständlich. Wer gibt die Garantie, daß wir nicht gleich wieder Versuchskaninchen einer
70 großen Idee werden, wobei der gute, große Zweck wieder die böartigen und kleinlichen
Mittel rechtfertigen könnte, werde ich gefragt, weil ich den Appell »Für unser Land« unter-
schrieb.

[...]

Mit dem Wort »ein Volk« war gemeint: ein Volk *in* der DDR. Viele Monate lang lauteten
75 die Rufe derer, die aus dem Friedensgebet der Nikolaikirche kamen: »Wir wollen raus!« Spä-
ter wurde daraus das trotzigere: »Wir bleiben hier!« Und als es dann sehr viele wurden, die auf
die Straße drängten und dort ihren meist gleichaltrig uniformierten Mitbürgern gegenüber-
standen, riefen sie: »Wir sind das Volk!« Nachdem dann das ganze Ausmaß der Korruption
und des Machtmißbrauchs der Parteiführung und Staatsmänner ruchbar und das Ausmaß der
80 Schäden für das ganze Land deutlich wurden, kam der Ruf – und jetzt in einem anderen Sinn
als vorher: »Wir sind ein Volk!« Oder: »Deutschland, einig Vaterland!« Seitdem geht eine
Spaltung, ein Riß durch unser Land.

[...]



Name: _____

Wir haben Freiheit gewonnen, und gleichzeitig ist unsere Handlungsfreiheit enorm einge-
85 schränkt. Gekränkte Menschen sind unberechenbar.

Nicht zuletzt die neuerliche Kränkung der DDR-Deutschen, die bei ihrer sehr plötzlichen
Reisefreiheit mit der Wertlosigkeit ihres auch sauer verdienten Geldes konfrontiert werden,
nährt den Wunsch nach der sogenannten Wiedervereinigung: auch und besonders mit der
D-Mark. In beiden deutschen Staaten sehe ich uns vor die Aufgabe gestellt, diese Stimmen
90 nicht zu unterdrücken, sondern sie aufzunehmen, indem wir sie in die größere Perspektive
eines geeinten Europas stellen. Eine faire Vertragsgemeinschaft zwischen beiden deutschen
Staaten könnte uns helfen, auch eine europäische Sicherheitspartnerschaft zu organisieren,
die die ökonomischen, ökologischen und militärischen Probleme im Interesse aller berück-
sichtigt. [...]

Unterlagen für die Lehrkraft**Abiturprüfung 2019**
Geschichte, Leistungskurs**1. Aufgabenart**

A Interpretation sprachlicher oder nichtsprachlicher historischer Quellen

2. Aufgabenstellung¹

Interpretieren Sie die vorliegende Quelle, indem Sie

1. sie analysieren, (26 Punkte)
2. sie in den historischen Kontext einordnen (14 Punkte) und das politische Selbstverständnis des Redners charakterisieren (14 Punkte), (28 Punkte)
3. die Aussagen des Redners vor dem Hintergrund der weiteren Entwicklung beurteilen. (26 Punkte)

3. Materialgrundlage

- Friedrich Schorlemmer: Dankesrede anlässlich der Verleihung der Carl-von-Ossietzky-Medaille der Internationalen Liga für Menschenrechte im Haus der Kulturen in Berlin (West). 10. Dezember 1989. In: Friedrich Schorlemmer: Es ist nicht umsonst. Predigten und Reden 1983 – 1993, Leipzig 1993, S. 55 – 71.
(Rechtschreibung und Zeichensetzung folgen dem Original.)

4. Bezüge zum Kernlehrplan und zu den Vorgaben 2019

Die Aufgaben weisen vielfältige Bezüge zu den Kompetenzerwartungen und Inhaltsfeldern des Kernlehrplans bzw. zu den in den Vorgaben ausgewiesenen Fokussierungen auf. Im Folgenden wird auf Bezüge von zentraler Bedeutung hingewiesen.

1. Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte

Inhaltsfeld 6: Nationalismus, Nationalstaat und deutsche Identität im 19. und 20. Jahrhundert

- Nationale Identität unter den Bedingungen der Zweistaatlichkeit in Deutschland
- Die Überwindung der deutschen Teilung in der friedlichen Revolution von 1989

Inhaltsfeld 7: Friedensschlüsse und Ordnungen des Friedens in der Moderne

- Konflikte und Frieden nach dem Zweiten Weltkrieg

2. Medien/Materialien

- entfällt

¹ Die Aufgabenstellung deckt inhaltlich alle drei Anforderungsbereiche ab.

5. Zugelassene Hilfsmittel

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

6. Vorgaben für die Bewertung der Schülerleistungen**Teilleistungen – Kriterien****a) inhaltliche Leistung****Teilaufgabe 1**

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	benennt den Redner (Friedrich Schorlemmer, evangelischer Theologe und DDR-Bürgerrechtler) und als Adressaten die anwesenden Zuhörer, die politisch interessierte Öffentlichkeit sowie indirekt auch die Bundesregierung.	2
2	charakterisiert die Quellengattung als (politische) Rede und benennt den 10.12.1989 als Zeitpunkt .	2
3	nimmt eine erste Einordnung in den situativen Kontext (Offenheit der Entwicklung vor dem Hintergrund des überraschenden Mauerfalls) vor und nennt die Verleihung der Carl-von-Ossietzky-Medaille der Internationalen Liga für Menschenrechte als Anlass der Rede.	2
4	benennt eine vorläufige Bilanzierung der friedlichen Revolution des Herbstes 1989 als Thema der Rede.	2
5	arbeitet die Intention des Autors heraus: Warnung vor einem Rückfall in einen deutschen Nationalismus sowie Appell für die Erhaltung der DDR als selbstständigen Staat.	2
6	gibt Inhalt und Gedankengang des Textauszugs wieder, indem er die zentralen Aussagen herausstellt, etwa: <ul style="list-style-type: none"> • Einschätzung der aktuellen Lage <ul style="list-style-type: none"> – Fragilität des politisch Erreichten und Hinweis auf mögliche Ressentiments; – anhaltende Gefahr einer möglichen gewaltsamen Eskalation bei überstürztem politischen Handeln; – zunehmendes Misstrauen angesichts des aufkommenden Nationalismus, insbesondere in Polen und Israel, auch bei in Deutschland lebenden Migranten; – Gefährdung der für den politischen und gesellschaftlichen Wandel ausschlaggebenden Politik Gorbatschows. • Rolle der Opposition in der DDR <ul style="list-style-type: none"> – Revolution in der DDR als Ergebnis ausdauernder und mutiger Arbeit der Opposition; – Betonung der Eigenständigkeit der DDR-Opposition bei den kommenden Aufgaben; – Stolz auf die Gewaltlosigkeit der DDR-Revolution. • Warnung vor möglichen politischen und gesellschaftlichen Fehlentwicklungen <ul style="list-style-type: none"> – Gefahr aufkommender nationalistischer Stimmungen, gefördert durch eine vom Westen geprägte Vereinigungsdebatte; – stattdessen Festhalten an der Eigenstaatlichkeit der DDR; – drohende Spaltung der Bürgerrechtsbewegung und der Bevölkerung durch die aufkommende Forderung nach nationaler Einheit; – erneute „Kränkung“ (passim) der DDR-Bürger durch die Währungsunterschiede als weitere Ursache für den aufkommenden Wunsch nach Wiedervereinigung. 	16

	<p>Orientierung für eine 8 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Die Hauptaussagen der Quelle werden, z. B. im textdurchschreitenden Verfahren, zutreffend zusammengefasst.</p> <p>Orientierung für eine 16 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Die Hauptaussagen der Quelle werden auf der Grundlage einer Gliederung zutreffend und mit deutlicher Akzentuierung so zusammengefasst, dass Inhalt und gedanklicher Aufbau der Quelle deutlich werden.</p>	
7	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (2)	

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	<p>ordnet die Quelle in den historischen Kontext ein. Folgende Aspekte werden z. B. ausgeführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Systemkrise: wachsende Distanz der DDR-Bürger zum politischen System; • Übertragung der Aufbruchstimmung in der Sowjetunion und in Osteuropa auf die DDR; • Massenflucht nach Öffnung der ungarisch-österreichischen Grenze; • wachsende Anzahl von Ausreiseträgern; • Protest von oppositionellen Gruppen und Kirchengemeinden gegen die gefälschten Ergebnisse der Kommunalwahlen im Mai 1989; • Formierung der Opposition unter dem Dach der evangelischen Kirche; • Bürgerbewegungen wie „Demokratie jetzt“ und „Neues Forum“ als Sammelbecken für oppositionelle Kräfte; • Montagsdemonstrationen vor der Leipziger Nikolaikirche; • Besetzung der Ständigen Vertretung der BRD in Ost-Berlin und der Botschaften in Budapest, Prag und Warschau; • erneute Ausreisewelle im September 1989; • gemeinsamer Aufruf der Oppositionsgruppen kurz vor dem 40. Gründungstag der DDR (u. a. Forderung nach freien Wahlen unter UN-Kontrolle); • Absetzung Erich Honeckers als Generalsekretär nach Massendemonstrationen; • Demonstration auf dem Alexanderplatz am 04.11.1989; • Fall der Berliner Mauer am 09.11.1989; • Reformen in der DDR und zunehmende Rufe nach einer Wiedervereinigung; • Kohls Zehn-Punkte-Plan mit dem Ziel einer bundesstaatlichen Ordnung. <p>Orientierung für eine 7 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Vier Aspekte werden in Grundzügen erläutert und zur Quelle in Beziehung gesetzt. Die Darstellung enthält keine wesentlichen sachlichen Mängel und weist grundlegende historische Kenntnisse nach.</p> <p>Orientierung für eine 14 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Sechs Aspekte werden auf der Grundlage breiter historischer Kenntnisse detailliert erläutert und zur Quelle in Beziehung gesetzt. Die Darstellung enthält keine sachlichen Fehler.</p>	14

2	<p>charakterisiert das politische Selbstverständnis des Redners. Dabei kann er z. B. auf folgende Aspekte eingehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Befürwortung der Eigenstaatlichkeit der DDR; • Ablehnung einer Einmischung der Bundesrepublik in den laufenden innenpolitischen Prozess (z. B. durch den Zehn-Punkte-Plan); • bewusste Unterzeichnung des Appells „Für unser Land“ gegen eine mögliche Wiedervereinigung; • Eintreten für eine Vertragsgemeinschaft beider deutscher Staaten im Rahmen einer europäischen Sicherheitspartnerschaft; • Forderung nach weiteren politischen, wirtschaftlichen und ökologischen Reformen; • grundsätzliches Bekenntnis zum Sozialismus (vgl. Z. 48 ff.); • Forderung nach Bewahrung des „Guten“ (vgl. Z. 17) in der DDR; • Bewahrung und zugleich Vertiefung der antifaschistischen Ausrichtung der DDR. <p>und gelangt zu einer Zusammenfassung, etwa: Schorlemmer wendet sich gegen eine Einmischung der Regierung Kohl in den innenpolitischen Prozess in der DDR, da diese durch das Wecken nationaler bzw. nationalistischer Emotionen den friedlichen Prozess gefährde. Als Ziel spricht sich Schorlemmer für eine eigenständige demokratische und sozialistische DDR in einer Vertragsgemeinschaft mit der Bundesrepublik aus.</p> <p>Orientierung für eine 7 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Drei Aspekte werden in Grundzügen erläutert und zur Quelle in Beziehung gesetzt. Die Darstellung enthält keine wesentlichen sachlichen Mängel.</p> <p>Orientierung für eine 14 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Vier Aspekte werden detailliert erläutert und anhand der Quelle belegt. Die Darstellung enthält keine sachlichen Fehler.</p>	14
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

Teilaufgabe 3

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	<p>beurteilt die Aussagen des Redners vor dem Hintergrund der weiteren Entwicklung. Dabei kann er z. B. folgende Aspekte reflektieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • zustimmend <ul style="list-style-type: none"> – Skepsis des Auslands gegenüber dem zunehmenden Nationalismus; – Einflussnahme westdeutscher Parteien und Politiker im Vorfeld der ersten freien Volkskammerwahlen im März 1990; – Wiedervereinigung als dominierendes Thema vor und nach den Wahlen 1990; – Zunahme nationalistischer und zum Teil rechtsextremistischer Strömungen und Bekundungen; – zutreffende Bezeichnung der politischen und gesellschaftlichen Umwandlungen innerhalb der DDR als „deutsche Revolution“ (vgl. Z. 2); – Betonung einer europäischen Sicherheitspartnerschaft als Voraussetzung für die zukünftige Deutschlandpolitik; – Überforderung vieler DDR-Bürger mit den raschen und oft auch negativen Folgen der Wiedervereinigung (Eigentumsfragen, Industrieschließungen, hohe Arbeitslosigkeit). 	26

	<ul style="list-style-type: none"> • relativierend <ul style="list-style-type: none"> – desolater wirtschaftlicher und ökologischer Zustand der DDR, der eine Reform der DDR als nicht aussichtsreich erscheinen ließ; – trotz auftretender nationalistischer Parolen und zunehmender Spaltung innerhalb der Protestbewegung Ausbleiben einer gewaltsamen Eskalation; – Unterschätzung der Bedeutung wirtschaftlicher Fragen für die Bevölkerung der DDR; – gravierender Bedeutungsverlust der Bürgerrechtsbewegung vor allem als Ergebnis der Volkskammerwahlen im März 1990; – Unterschätzung der Eigendynamik des Wunsches des größten Teils der DDR-Bevölkerung nach einer Wiedervereinigung und Einführung der D-Mark; – Herausstellung, dass die vom Redner propagierte eigene sozialistische Alternative einer eigenstaatlichen DDR (Dritter Weg) in der politischen Diskussion nach der Volkskammerwahl im März keine besondere Rolle mehr spielte. <p>gelangt auf dieser Basis zu einer zusammenfassenden Beurteilung.</p> <p>Orientierung für eine 13 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Der Prüfling gelangt unter Bezugnahme auf die Quelle zu einem eigenständigen Urteil, wobei vier Aspekte berücksichtigt werden. Die Darstellung enthält keine wesentlichen sachlichen Mängel.</p> <p>Orientierung für eine 26 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Der Prüfling gelangt unter Bezugnahme auf die Quelle zu einem abwägenden und differenzierten Urteil, wobei sechs Aspekte ausgeführt werden. Die Darstellung enthält keine sachlichen Fehler.</p>	
2	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

b) Darstellungsleistung

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	strukturiert seinen Text schlüssig, stringent sowie gedanklich klar und bezieht sich dabei genau und konsequent auf die Aufgabenstellung.	5
2	bezieht beschreibende, deutende und wertende Aussagen schlüssig aufeinander.	4
3	belegt seine Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Bezüge u. a.).	3
4	formuliert unter Beachtung der Fachsprache präzise und begrifflich differenziert.	4
5	schreibt sprachlich richtig (Grammatik, Orthografie, Zeichensetzung) sowie syntaktisch und stilistisch sicher.	4

7. Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit

Name des Prüflings: _____ Kursbezeichnung: _____

Schule: _____

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK ²	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	benennt den Redner ...	2			
2	charakterisiert die Quellengattung ...	2			
3	nimmt eine erste ...	2			
4	benennt eine vorläufige ...	2			
5	arbeitet die Intention ...	2			
6	gibt Inhalt und ...	16			
7	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (2)				
	Summe 1. Teilaufgabe	26			

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	ordnet die Quelle ...	14			
2	charakterisiert das politische ...	14			
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4)				
	Summe 2. Teilaufgabe	28			

² EK = Erstkorrektur; ZK = Zweitkorrektur; DK = Drittkorrektur

Teilaufgabe 3

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	beurteilt die Aussagen ...	26			
2	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4)				
	Summe 3. Teilaufgabe	26			
	Summe der 1., 2. und 3. Teilaufgabe	80			

Darstellungsleistung

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	strukturiert seinen Text ...	5			
2	bezieht beschreibende, deutende ...	4			
3	belegt seine Aussagen ...	3			
4	formuliert unter Beachtung ...	4			
5	schreibt sprachlich richtig ...	4			
	Summe Darstellungsleistung	20			

	Summe insgesamt (inhaltliche und Darstellungsleistung)	100			
	aus der Punktsomme resultierende Note gemäß nachfolgender Tabelle				
	Note ggf. unter Absenkung um bis zu zwei Notenpunkte gemäß § 13 Abs. 2 APO-GOST				
	Paraphe				

Berechnung der Endnote nach Anlage 4 der Abiturverfügung auf der Grundlage von § 34 APO-GOST

Die Klausur wird abschließend mit der Note _____ (____ Punkte) bewertet.

Unterschrift, Datum:

Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)

Für die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen ist folgende Tabelle zu verwenden:

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	100 – 95
sehr gut	14	94 – 90
sehr gut minus	13	89 – 85
gut plus	12	84 – 80
gut	11	79 – 75
gut minus	10	74 – 70
befriedigend plus	9	69 – 65
befriedigend	8	64 – 60
befriedigend minus	7	59 – 55
ausreichend plus	6	54 – 50
ausreichend	5	49 – 45
ausreichend minus	4	44 – 40
mangelhaft plus	3	39 – 33
mangelhaft	2	32 – 27
mangelhaft minus	1	26 – 20
ungenügend	0	19 – 0



Name: _____

Abiturprüfung 2019

Geschichte, Leistungskurs

Aufgabenstellung:

Interpretieren Sie die Quelle, indem Sie

1. sie analysieren, (26 Punkte)
2. sie in den historischen Kontext des deutschen Nationalismus einordnen (14 Punkte) und die Grundlagen der Wiener Friedensordnung herausarbeiten (12 Punkte), (26 Punkte)
3. die Aussagen des Verfassers beurteilen. (28 Punkte)

Materialgrundlage:

- Joseph von Radowitz: Denkschrift über die vom deutschen Bunde zu ergreifenden Maßnahmen, Berlin, den 20. November 1847.
(Rechtschreibung und Zeichensetzung folgen dem Original.)

Hinweise zum Autor:

Joseph von Radowitz (1797 – 1853) war ein katholischer preußischer Militär, Diplomat und Politiker. Er zählte seit dem Beginn der Regentschaft Friedrich Wilhelms IV. zu dessen engsten Beratern, trat aber 1848 aus Protest gegen die konservative Politik anderer Berater des Königs aus dem preußischen Staatsdienst aus. Er wurde Abgeordneter in der Nationalversammlung, beriet aber dennoch weiterhin den König.

Zugelassene Hilfsmittel:

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung



Name: _____

[...]

An das Jahr 1840 knüpft sich die Erinnerung an einen Aufschwung des deutschen Volksgefühles¹, wie er kaum noch als möglich erachtet werden durfte. Oestreich und die kleineren deutschen Staaten konnten sich dieser mächtigen Einwirkung nicht entziehen. Die Stimme Preußens fand augenblickliches Gehör, ein großer Fortschritt auf dem Gebiete der Wehrhaftigkeit gegen den äußeren Feind ist errungen worden. Alles dieses schwebt in frischem Gedächtnis, zugleich aber auch, wie bald auf diesem Wege eingehalten worden. Sobald die erste Gefahr vorüberging, trat Alles sofort wieder in die bisherige Apathie, in die tiefe Abneigung gegen jede Lebensäußerung des Bundes zurück. [...]

Aus allem diesem ist nun der beklagenswerthe Zustand des Bundes erwachsen, der offen vor Jedermanns Augen liegt. Auf die Frage: was hat der Bund seit den 32 Jahren seines Bestehens, während eines fast beispiellosen Friedens gethan für Deutschlands Kräftigung und Förderung, ist keine Antwort möglich. Der Schaden, der hieraus erwächst, ist unabsehlich. Es mag dabei noch ganz von den materiellen Nachtheilen, so fühlbar sie auch sind, abgesehen werden; schon der moralische Schaden, die Wirkung auf die Gesinnung und Stimmung der Nation, ist übergroß. Alles Interesse, alle Lebensregung der Zeit hat sich ausschließlich auf die politischen und kirchlichen Händel geworfen. Die gewaltigste Kraft der Gegenwart, die Nationalität², ist die gefährlichste Waffe in den Händen der Feinde der rechtlichen Ordnung geworden. Diese Thatsache ist es, die in ihrer ganzen unverhüllten Schärfe erkannt werden muß, wenn von irgend einer Einsicht in die Gefahren der Zeit die Rede seyn soll. Durch alle Gemüther zieht die Sehnsucht nach einem, an innerer Gemeinschaft wachsenden Deutschland, das nach Außen mächtig und geehrt, nach Innen erhaben und einträchtig sei; es ist dieses noch immer der popularste und gewaltigste Gedanke, der in unserm Volke lebt. Ja, es ist der einzige, der noch außerhalb und über den Partheien steht, der einzige, dem die Gegensätze des Stammesunterschiedes, der kirchlichen Scheidungen und der politischen Doktrinen sich noch unterordnen. Es ist daher auch der einzige auf welchem noch eine feste Staats- und Lebensordnung zu errichten ist, das einzige Bett, in welches die verheerenden Strömungen der Parteienkämpfe abgeleitet werden können. Jeder andere Versuch mit den bisherigen Mitteln, in den bisherigen Formen, wird als ungenügend erfunden werden, zu unersetzlichem Schaden aller Theile!

Ist diese Betrachtung richtig, so ist sie es doppelt für Preußen. Preußen ist durch den Lauf der Begebenheiten in die europäische Pentarchie gelangt, und wird diese ihm zugewiesene Stelle behaupten müssen und wollen. Aber wie wehrhaft und kräftig es auch sei, immer kann nicht verkannt werden, daß es in der Vereinzelung nicht gleiches Gewicht bei den großen Welthändeln in die Waagschale zu legen vermag, wie die andern vier Staaten. Nur in der festesten innigsten Verbindung mit dem übrigen Deutschland kann es die Ergänzung der Kräfte finden, deren es bedarf. Daß Deutschland mächtig und einträchtig dastehe, dieses ist die Lebensfrage für Preußen, die oberste Bedingung seiner eigenen Existenz. Oestreich befindet sich hierin in einem wesentlich verschiedenen Verhältnis; es ist zu tief in die Welthändel verflochten, zu fremd allen engeren deutschen Interessen, Freuden und Leiden, um sich auf diese Linie zu beschränken. Nur eine Macht, die da steht und fällt mit Deutschland,

¹ Anspielung auf die Rheinkrise, die 1840 durch die französische Forderung nach dem Rhein als Ostgrenze Frankreichs ausgelöst wurde.

² Hier im Sinne von „Nationalismus“.



Name: _____

kann hier eine wahre moralische Autorität ausüben; dieses fühlt mehr oder minder dunkel Jedermann, und eine solche Autorität wird nicht eher erstehen bis Preußen nothgedrungen in dem Bewußtsein, daß es nur allein das Beste des Ganzen sucht, die am Boden schleifenden Zügel aufnimmt. Es handelt sich dabei nur darum, den Anstoß zu geben, den Weg zu eröffnen, auf dem Deutschland seine Wiedergeburt erwarten kann; ist dieses neue Leben erst wirklich erwacht, so ist auch Preußens Mission erfüllt und die unentbehrliche Zentralautorität im Bunde, wird ihre verfassungsmäßige Gestalt durch freie Vereinbarung Aller erhalten.

Was seit Entstehen des Bundes eine der obersten politischen Aufgaben für Preußen gewesen wäre, ist es in noch weit erhöhtem Maßstabe seit der Thronbesteigung Sr. Majestät des Königs. Der König bedarf auf seinen Wegen mehr als je ein anderer Regent, des Vertrauens, der Sympathie, ja der Begeisterung seines Volkes. Gegenwärtig, nachdem der politische und kirchliche Partheienkampf das Feld seiner besten und reinsten Absichten verwüstet hat, giebt es hiezu nur noch ein mögliches Mittel: daß der König sich mit dem besseren Geiste der Nation verbünde, indem er als Vorfechter für ihre teuersten Güther und Wünsche vorantritt. Der König muß Preußen in und durch Deutschland gewinnen, der Gewinn ist dann sogar ein doppelter. – Es ist sehr spät hiezu geworden, unwiederbringliche Jahre sind verflossen, jedes davon hat einen Theil des Segens mit sich hinweggenommen, jedes hat es um so schwieriger, um so unsicherer gemacht, den Rest davon noch zu erringen. Es ist die höchste, vielleicht letzte Zeit, um die Hand anzulegen!

60 [...]

Wenn demnach die Frage aufgeworfen wird: was ist zu thun durch und für den Bund? so geht die Antwort in die drei Richtungen:

- die Wehrhaftigkeit stärken;
- den Rechtsschutz ordnen und ergänzen;
- 65 die materiellen Bedürfnisse befriedigen.

Alles dieses aber nicht durch kleine, halbe, zaghafte Maßregeln, sondern durch Bundesinstitutionen im großen Style; fähig, die allgemeine Theilnahme Deutschlands zu fesseln und das nationale Gefühl mächtig zu ergreifen. [...]

Für diese Ausführung sind sofort besondere Commissionen der Bundesversammlung zu bilden und Sachverständige aus allen Theilen Deutschlands zu deren Arbeiten zuzuziehen. – Hieraus erwächst zugleich der unschätzbare Vortheil, die besten geistigen Kräfte Deutschlands in unmittelbaren Zusammenhang mit der Thätigkeit der Bundesorgane zu bringen, und das lebendigste Interesse für dieselben in allen Ständen und Landen rege zu machen. Was an der jetzt so laut erschallenden Forderung nach einer Theilnahme „des Volkes“ an den Bundesgeschäften unbezweifelt Dienliches ist, würde durch jene Einrichtung in großem Maßstabe realisirt.

Die Annahme der einzelnen Gesetzesentwürfe geschehe durch einfache Majorität der Bundesversammlung, und die Beschlüsse werden, wo immer möglich, in der anberaumten Frist zugleich mit allen Verhandlungen publicirt.

Unterlagen für die Lehrkraft

Abiturprüfung 2019

Geschichte, Leistungskurs

1. Aufgabenart

A Interpretation sprachlicher oder nichtsprachlicher historischer Quellen

2. Aufgabenstellung¹

Interpretieren Sie die Quelle, indem Sie

1. sie analysieren, (26 Punkte)
2. sie in den historischen Kontext des deutschen Nationalismus einordnen (14 Punkte) und die Grundlagen der Wiener Friedensordnung herausarbeiten (12 Punkte), (26 Punkte)
3. die Aussagen des Verfassers beurteilen. (28 Punkte)

3. Materialgrundlage

- Joseph von Radowitz: Denkschrift über die vom deutschen Bunde zu ergreifenden Maßnahmen, Berlin, den 20. November 1847. Zitiert nach: Ders.: Gesammelte Schriften. Band 3, Berlin 1853, S. 317 – 327.
(Rechtschreibung und Zeichensetzung folgen dem Original.)

4. Bezüge zum Kernlehrplan und zu den Vorgaben 2019

Die Aufgaben weisen vielfältige Bezüge zu den Kompetenzerwartungen und Inhaltsfeldern des Kernlehrplans bzw. zu den in den Vorgaben ausgewiesenen Fokussierungen auf. Im Folgenden wird auf Bezüge von zentraler Bedeutung hingewiesen.

1. Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte

Inhaltsfeld 6: Nationalismus, Nationalstaat und deutsche Identität im 19. und 20. Jahrhundert

- Die „Deutsche Frage“ im 19. Jahrhundert

Inhaltsfeld 7: Friedensschlüsse und Ordnungen des Friedens in der Moderne

- Europäische Friedensordnung nach den Napoleonischen Kriegen

2. Medien/Materialien

- entfällt

¹ Die Aufgabenstellung deckt inhaltlich alle drei Anforderungsbereiche ab.

5. Zugelassene Hilfsmittel

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

6. Vorgaben für die Bewertung der Schülerleistungen**Teilleistungen – Kriterien****a) inhaltliche Leistung****Teilaufgabe 1**

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	benennt den Autor (Joseph von Radowitz, preußischer Politiker und Diplomat) und als Adressaten die preußische Regierung sowie König Friedrich Wilhelm IV.	2
2	charakterisiert die Quellengattung als (politische) Denkschrift und benennt den 20.11.1847 als Zeitpunkt .	2
3	nimmt eine erste Einordnung in den situativen Kontext vor: steigende Unzufriedenheit in der preußischen und deutschen Bevölkerung.	2
4	benennt die Kritik des Verfassers am Zustand des Deutschen Bundes als Thema der Denkschrift.	2
5	arbeitet den Appell zu einer Umgestaltung des Deutschen Bundes unter preußischer Führung als Intention des Autors heraus.	2
6	gibt Inhalt und Gedankengang des Textauszugs wieder, indem er die zentralen Aussagen herausstellt, etwa: <ul style="list-style-type: none"> • Lage seit 1840 <ul style="list-style-type: none"> – Aufflackern des „Volksgefühles“ (Z. 1 f.) im Jahre 1840 und Anwachsen des Wunsches nach nationaler Einheit in der Bevölkerung; – Notwendigkeit der Abwehr französischer Ansprüche; – weitgehende Tatenlosigkeit des Deutschen Bundes in Bezug auf eine nationalstaatliche Einigung, auch infolge des Nachlassens einer äußeren Gefahr; – stattdessen Etablierung des Deutschen Bundes als Mittel der Unterdrückung; – Nationalismus als „Waffe“ (Z. 17) der Radikalen und Aufflammen von Kämpfen zwischen Konfessionen und politischen Gruppierungen als Folgen. • Rolle Preußens <ul style="list-style-type: none"> – einzig mögliche Führungsmacht in Deutschland wegen Österreichs supranationaler Interessen; – schwächstes Mitglied der Pentarchie; – Führungsrolle innerhalb Deutschlands als Mittel zur Überwindung dieser Schwäche; – Hoffnung auf den preußischen König als mögliche Führungsperson der Nationalbewegung; – bisher dagegen weitgehende Untätigkeit Friedrich Wilhelms IV. • Folgerungen <ul style="list-style-type: none"> – Nutzung des Nationalismus als Grundlage einer stabilen Staatsordnung; – Stärkung der gemeinsamen Verteidigung, Stärkung der Rechtsstaatlichkeit und Befriedigung der materiellen Bedürfnisse als zentrale Aufgaben; – Reform der Bundesinstitutionen; – Gründung von Kommissionen unter Einbeziehung von „Sachverständige[n] aus allen Theilen Deutschlands“ (Z. 70) als Vertretungen des Volkes; – Beschluss von Gesetzen in der Bundesversammlung durch einfache Mehrheit. 	16

	<p>Orientierung für eine 8 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Die Hauptaussagen der Quelle werden, z. B. im textdurchschreitenden Verfahren, zutreffend zusammengefasst.</p> <p>Orientierung für eine 16 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Die Hauptaussagen der Quelle werden auf der Grundlage einer Gliederung zutreffend und mit deutlicher Akzentuierung so zusammengefasst, dass Inhalt und gedanklicher Aufbau der Quelle deutlich werden.</p>	
7	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (2)	

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	<p>ordnet die Quelle in den historischen Kontext des deutschen Nationalismus ein. Folgende Aspekte werden z. B. ausgeführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entstehung einer deutschen Nationalbewegung in den napoleonischen Kriegen; • Neuordnung Deutschlands und Europas auf dem Wiener Kongress 1814/15; • Verfassungsversprechen (z. B. in Art. 13 der Bundesakte); • Einführung von Verfassungen vor allem im südwestdeutschen Raum, keine Verfassungen in den Hegemonialstaaten Preußen und Österreich; • Enttäuschung der Erwartungen der Nationalbewegung; • Radikalisierung der Nationalbewegung (z. B. Wartburgfest 1817 und Ermordung Kotzebues 1819); • Karlsbader Beschlüsse als Reaktion; • Vollendung des restaurativen Kurses in der Wiener Schlussakte 1820; • Entstehung eines Massennationalismus (z. B. Hambacher Fest 1832); • preußische Führung bei der wirtschaftlichen Einigung Deutschlands (Gründung des Zollvereins 1834); • antifranzösischer Chauvinismus in der Rheinkrise 1840; • Hoffnungen der Bevölkerung auf Reformen beim Regierungsantritt Friedrich Wilhelms IV. 1840, die jedoch rasch enttäuscht wurden; • allgemeine Erwartung einer Revolution in der zweiten Hälfte der 1840er Jahre angesichts der sozialen und politischen Probleme. <p>Orientierung für eine 7 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Vier Aspekte werden in Grundzügen erläutert und zur Quelle in Beziehung gesetzt. Die Darstellung enthält keine wesentlichen sachlichen Mängel und weist grundlegende historische Kenntnisse nach.</p> <p>Orientierung für eine 14 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Sechs Aspekte werden auf der Grundlage breiter historischer Kenntnisse detailliert erläutert und zur Quelle in Beziehung gesetzt. Die Darstellung enthält keine sachlichen Fehler.</p>	14

2	<p>arbeitet die Grundlagen der Wiener Friedensordnung heraus. Dabei führt er z. B. folgende Aspekte aus:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gleichgewicht der Mächte <ul style="list-style-type: none"> – System der Pentarchie; – Eindämmung des Nationalismus. • Restauration <ul style="list-style-type: none"> – Versuch der weitgehenden Wiederherstellung der vorrevolutionären Verhältnisse; – Kampf gegen die Prinzipien der Französische Revolution (Liberalismus, Bürgerrechte etc.); – Beibehaltung von Aspekten der napoleonischen Ordnung, soweit diese im Interesse der Großmächte lagen (z. B. Reichsdeputationshauptschluss 1803). • Legitimität <ul style="list-style-type: none"> – Bekenntnis zur mit dem Gottesgnadentum legitimierten Fürstensouveränität; – prinzipielle Ablehnung einer Einführung von Verfassungen, insbesondere durch Preußen und Österreich. • Rolle des Deutschen Bundes <ul style="list-style-type: none"> – lockerer Staatenbund mit schwacher Zentralgewalt, in dem Österreich dominierte (System Metternich); – Stabilisierung der Verhältnisse in der Mitte Europas; – Pufferstaat zwischen den Kontinentalmächten Frankreich und Russland; – zunächst ambivalente Haltung zur Verfassungsfrage; – Ausbau zu einem repressiven Instrument der Restauration nach 1819. <p>Orientierung für eine 6 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Zwei Hauptaspekte werden in Grundzügen erläutert und zur Quelle in Beziehung gesetzt. Die Darstellung enthält keine wesentlichen sachlichen Mängel und weist grundlegende historische Kenntnisse nach.</p> <p>Orientierung für eine 12 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Drei Hauptaspekte werden auf der Grundlage breiter historischer Kenntnisse detailliert erläutert und zur Quelle in Beziehung gesetzt. Die Darstellung enthält keine sachlichen Fehler.</p>	12
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

Teilaufgabe 3

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	<p>beurteilt die Aussagen des Verfassers, indem er z. B. auf folgende Aspekte eingeht:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zustimmung <ul style="list-style-type: none"> – Einschätzung des System Metternich sowie des Zustandes des Deutschen Bundes; – Entwicklung des Nationalismus zu einem Massenphänomen mit politischer Sprengkraft; – Vorwegnahme der später realisierten kleindeutschen Lösung durch den Verfasser; – Möglichkeit einer Einigung ohne Parlamentarisierung durch Preußen (Zollverein, später sogenannte Reichseinigung von oben); – Gefahr der Eskalation der konfessionellen Gegensätze (z. B. Kulturkampf); – Bewahrheitung der Warnungen durch den Ausbruch der Märzrevolution. 	28

	<ul style="list-style-type: none"> • Relativierung <ul style="list-style-type: none"> – Herausstellung des insgesamt konservativen und obrigkeitstaatlichen Denkens des Verfassers; – Unterschätzung der Notwendigkeit sozialer Reformen; – Überschätzung der Reformfähigkeit des Bundes; – Vernachlässigung der (ablehnenden) Haltung Österreichs zur Reform des Deutschen Bundes; – kritische Betrachtung der vom Verfasser vermeintlich naturgegebenen Führungsrolle Preußens. <p>gelangt auf dieser Basis zu einer zusammenfassenden Beurteilung.</p> <p>Orientierung für eine 14 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Der Prüfling gelangt unter Bezugnahme auf die Quelle zu einem eigenständigen Urteil, wobei vier Aspekte berücksichtigt werden. Die Darstellung enthält keine wesentlichen sachlichen Mängel.</p> <p>Orientierung für eine 28 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Der Prüfling gelangt unter Bezugnahme auf die Quelle zu einem abwägenden und differenzierten Urteil, wobei sechs Aspekte ausgeführt werden. Die Darstellung enthält keine sachlichen Fehler.</p>	
2	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

b) Darstellungsleistung

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	strukturiert seinen Text schlüssig, stringent sowie gedanklich klar und bezieht sich dabei genau und konsequent auf die Aufgabenstellung.	5
2	bezieht beschreibende, deutende und wertende Aussagen schlüssig aufeinander.	4
3	belegt seine Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Bezüge u. a.).	3
4	formuliert unter Beachtung der Fachsprache präzise und begrifflich differenziert.	4
5	schreibt sprachlich richtig (Grammatik, Orthografie, Zeichensetzung) sowie syntaktisch und stilistisch sicher.	4

7. Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit

Name des Prüflings: _____ Kursbezeichnung: _____

Schule: _____

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK ²	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	benennt den Autor ...	2			
2	charakterisiert die Quellengattung ...	2			
3	nimmt eine erste ...	2			
4	benennt die Kritik ...	2			
5	arbeitet den Appell ...	2			
6	gibt Inhalt und ...	16			
7	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (2)				
	Summe 1. Teilaufgabe	26			

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	ordnet die Quelle ...	14			
2	arbeitet die Grundlagen ...	12			
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4)				
	Summe 2. Teilaufgabe	26			

² EK = Erstkorrektur; ZK = Zweitkorrektur; DK = Drittkorrektur

Teilaufgabe 3

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	beurteilt die Aussagen ...	28			
2	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4)				
	Summe 3. Teilaufgabe	28			
	Summe der 1., 2. und 3. Teilaufgabe	80			

Darstellungsleistung

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	strukturiert seinen Text ...	5			
2	bezieht beschreibende, deutende ...	4			
3	belegt seine Aussagen ...	3			
4	formuliert unter Beachtung ...	4			
5	schreibt sprachlich richtig ...	4			
	Summe Darstellungsleistung	20			

	Summe insgesamt (inhaltliche und Darstellungsleistung)	100			
	aus der Punktzahl resultierende Note gemäß nachfolgender Tabelle				
	Note ggf. unter Absenkung um bis zu zwei Notenpunkte gemäß § 13 Abs. 2 APO-GOST				
	Paraphe				

Berechnung der Endnote nach Anlage 4 der Abiturverordnung auf der Grundlage von § 34 APO-GOST

Die Klausur wird abschließend mit der Note _____ (____ Punkte) bewertet.

Unterschrift, Datum:

Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)

Für die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen ist folgende Tabelle zu verwenden:

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	100 – 95
sehr gut	14	94 – 90
sehr gut minus	13	89 – 85
gut plus	12	84 – 80
gut	11	79 – 75
gut minus	10	74 – 70
befriedigend plus	9	69 – 65
befriedigend	8	64 – 60
befriedigend minus	7	59 – 55
ausreichend plus	6	54 – 50
ausreichend	5	49 – 45
ausreichend minus	4	44 – 40
mangelhaft plus	3	39 – 33
mangelhaft	2	32 – 27
mangelhaft minus	1	26 – 20
ungenügend	0	19 – 0



Name: _____

Abiturprüfung 2019

Geschichte, Leistungskurs

Aufgabenstellung:

1. Analysieren Sie den vorliegenden Text. *(24 Punkte)*

2. Erläutern Sie ausgehend vom Text die Ausprägungen und Funktionen des deutschen Nationalismus im 19. Jahrhundert *(14 Punkte)* und während der nationalsozialistischen Diktatur *(14 Punkte)*. *(28 Punkte)*

3. Nehmen Sie zu den Darlegungen des Autors hinsichtlich der Frage Stellung, inwiefern von einer Zäsur zwischen den Traditionen des deutschen Nationalismus und dem Nationalsozialismus gesprochen werden kann. *(28 Punkte)*

Materialgrundlage:

- Andreas Fahrmeir: Die Deutschen und ihre Nation. Geschichte einer Idee, Ditzingen 2017, S. 145 – 154.
(Rechtschreibung und Hervorhebungen wie im Original)

Hinweise zum Autor:

Andreas Fahrmeir (*1969) ist ein deutscher Historiker mit Forschungsschwerpunkt in der politischen Geschichte des 19. Jahrhunderts.

Zugelassene Hilfsmittel:

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung



Name: _____

Abgründe: Der Nationalsozialismus

Die Epoche des Nationalsozialismus stellt nicht nur eine tiefe Zäsur der deutschen und europäischen Geschichte dar, sondern war zugleich ein wichtiger Wendepunkt für Erfahrung und Deutung des deutschen Nationalismus. Dabei stehen sich zwei Interpretationen gegenüber, die aus allgemeineren Urteilen über das Verhältnis der deutschen Geschichte zum Nationalsozialismus folgen. Eine [...] sieht den Nationalsozialismus als Ergebnis langfristiger ›deutscher‹ Traditionen des Antijudaismus und Antisemitismus, des Obrigkeitsdenkens, des Militarismus sowie eines exklusiven, abstammungszentrierten Nationalismus, die sich spätestens in der Frühen Neuzeit herausbildeten. Die andere Deutung versteht den Nationalsozialismus als Folge kurzfristiger Prozesse, die vor allem auf den Ersten Weltkrieg und die Weimarer Republik zurückgehen. Beide Ansätze sind inzwischen vielfach differenziert und justiert worden, aber weithin prägend.

Es ist offensichtlich, dass diese Deutungen elementare Folgen für die Bewertung des deutschen Nationalismus haben. Wenn dessen Fluchtpunkt millionenfacher Mord und die Zerstörung weiter Teile Europas war, dann unterscheidet er sich grundlegend von anderen europäischen und außereuropäischen Nationalismen und diskreditiert den affirmativen Bezug auf die Tugenden der ›deutschen Nation‹ oder des ›deutschen Volks‹ grundsätzlich. War der Nationalsozialismus dagegen ein Phänomen, das sich zumindest teilweise von den längerfristigen Kontinuitäten des deutschen Nationalismus trennen lässt, ist eine den Zivilisationsbruch von 1933 bis 1945 überwölbende Kontinuität positiver deutscher Nationsvorstellungen zumindest leichter denkbar.

Für beide Positionen lassen sich Argumente finden. Es ist offensichtlich, dass es zahlreiche Anknüpfungspunkte zwischen Programm und Praxis des Nationalsozialismus und nationalistischen Positionen gab, die (spätestens) seit dem Kaiserreich artikuliert wurden. Diese Kontinuitäten markierte der Nationalsozialismus selbst ausdrücklich, und es ist plausibel gezeigt worden, wie stark die Selbstmobilisierung deutscher Soldaten im Zweiten Weltkrieg an diese nationalistischen Traditionen gebunden war. Konstant blieben etwa der Anspruch, dass die Deutschen den ersten Rang unter den europäischen Nationen einnehmen sollten, das daraus abgeleitete Ziel, alle Deutschen in einem Staat zu vereinigen, die Neigung, das ›deutsche Volk‹ ›den Juden‹ gegenüberzustellen, und die Koppelung der Mitgliedschaft in der »Volksgemeinschaft« an Zustimmung zur Politik der herrschenden Regierung. Für die Verbindung spricht auch, dass der Erfolg des »Dritten Reichs« beim Erreichen traditioneller nationalistischer Ziele – etwa der ›Rückkehr‹ des Saarlands, der »Anschluss« Österreichs, die Annexion des Sudetenlands sowie allgemein die Erweiterung des Staatsgebiets – zahlreichen Skeptikern die Unterstützung des NS-Regimes erleichterte.

Dagegen lässt sich anführen, dass der Nationalsozialismus sich von bisherigen Begründungen des Nationalismus in zweifacher Weise absetzte. Erstens löste er die Berufung auf die Nation oder das Volk von jeglicher Berechtigung zu politischer Teilhabe. Nation und Volk wurden von einem handelnden historischen Subjekt zu einer bloßen Ressource für einen »Führer«, der die Nation nach Belieben formen und leiten konnte – und zwar bis in den Untergang. Zweitens standen die nationalsozialistischen In- und Exklusionskriterien quer zum bisherigen nationalistischen Konsens, da sie die Zugehörigkeit zu Volk und Nation zumindest perspektivisch nicht mehr auf Sprache, Kultur und die rechtliche Zugehörigkeit zu deutschen Staaten



Name: _____

gründeten, sondern die »Rasse« ganz in den Vordergrund stellten. Das hatte nicht nur zur Folge, dass sich zahlreiche Deutsche plötzlich und überraschend aus der Nation ausgegrenzt sahen, sondern ließ auch die Konturen der »Nation«, auf die sich der »nationale« Sozialismus des »Dritten Reichs« beziehen sollte, immer weiter verschwimmen. Zumal im Krieg war immer weniger klar, ob sie noch mit den rassistisch umdefinierten Deutschen identisch war oder eine aus vielen klassischen Nationen zusammengesetzte, mehrsprachige Gruppe mit einer gemeinsamen ›nordischen‹ Herkunft meinte. Somit ist zumindest fraglich, in wie weit die NS-Ideologie mit bisherigen »Volks«- und »Reichs«-Vorstellungen identisch war. [...]

›Deutschland‹ wurde zu einer quasi-mythischen Größe mit unklaren Grenzen, die weit über die gegenwärtigen deutschen Staaten hinausging, und Staatsbürgerschaft galt nun als Ausdruck einer biologisch begründeten, vermeintlich objektiv feststellbaren Tatsache der Zugehörigkeit zum »Deutschtum«. Das verstärkte zugleich die Virulenz¹ des deutschen Nationalismus. Tacitus' *Germania*² wurde in diesem Moment ein »gefährliches Buch«³, weil es die ›Deutschen‹ in einem Naturzustand zu zeigen schien, der wegen der Annahme einer ununterbrochenen und naturwissenschaftlich nachweisbaren biologischen Kontinuität zwischen der augusteischen Zeit⁴ und der Gegenwart eine normative Wirkung entfalten konnte. Vermeintliche Lehren aus der Geschichte »des Volkes« konnten zudem nach 1933 von einem Herrschaftssystem in die Praxis umgesetzt werden, dessen Fähigkeit zur Erfassung, Maßregelung und Steuerung der Bevölkerung in ungeahnter Weise gewachsen war und dessen Akteure sich mit beängstigender Geschwindigkeit aller bestehenden rechtlichen, religiösen oder moralischen Hemmungen entledigten, die der Herstellung eines »Rassestaats« im Wege stehen konnten.

[...]

Der Aufstieg des Nationalsozialismus war mit der Konvergenz von biologisch-medizinischen, administrativ-technischen und historischen Nationsdefinitionen verbunden, was es dem Regime zunächst erlaubt hatte, sich im Einklang mit globalen Trends der Eugenik, der Rassenkunde, autoritärer Regierungsformen und der systematischeren Nutzung der Ressource Bevölkerung zu sehen. Seine Verbrechen markierten allerdings zugleich das Ende dieser Konvergenz. Für einen Teil der aus Deutschland verdrängten Exilanten ebenso wie für die Opfer, die in Deutschland blieben und überlebten, warf der Nationalsozialismus fundamentale Fragen über den Charakter der deutschen Nation und die Ideologie des Nationalismus auf, als deren extreme, teilweise pervertierte, aber wiederum nicht völlig neuartige Ausprägung der Nationalsozialismus erschien. Angesichts dieser Beziehungsgeschichte zwischen deutschem Nationalismus und autoritärer Expansion schien die Erfahrung des Nationalsozialismus als einer Diktatur, die weite Teile Europas unterjochte und einen Völkermord von bisher ungekanntem Ausmaß ins Werk setzte, die Traditionen des deutschen Nationalismus, die auf die politische Emanzipation einer sich selbst regierenden, friedlich mit ihren Nachbarn interagierenden deutschen Nation zielten, unwiederbringlich beendet zu haben.

¹ Virulenz: hier: Giftigkeit

² Tacitus' *Germania*: der römische Schriftsteller Tacitus schrieb um das Jahr 98 n. Chr. ein Werk, in dem er „die Germanen“ charakterisiert. In der Rezeption wurde es lange als erste authentische Beschreibung „der Deutschen“ betrachtet.

³ Anspielung auf den Titel des Buches „Ein gefährliches Buch“ von Christopher B. Krebs, das sich mit der Wirkungsgeschichte der antiken Schrift des Römers Tacitus beschäftigt.

⁴ augusteische Zeit: Ära der Regierung des römischen Kaisers Augustus (30 v. Chr. – 14 n. Chr.).

Unterlagen für die Lehrkraft

Abiturprüfung 2019

Geschichte, Leistungskurs

1. Aufgabenart

B Analyse von Darstellungen und kritische Auseinandersetzung mit ihnen

2. Aufgabenstellung¹

- | |
|--|
| 1. Analysieren Sie den vorliegenden Text. (24 Punkte) |
| 2. Erläutern Sie ausgehend vom Text die Ausprägungen und Funktionen des deutschen Nationalismus im 19. Jahrhundert (14 Punkte) und während der nationalsozialistischen Diktatur (14 Punkte). (28 Punkte) |
| 3. Nehmen Sie zu den Darlegungen des Autors hinsichtlich der Frage Stellung, inwiefern von einer Zäsur zwischen den Traditionen des deutschen Nationalismus und dem Nationalsozialismus gesprochen werden kann. (28 Punkte) |

3. Materialgrundlage

- Andreas Fahrmeir: Die Deutschen und ihre Nation. Geschichte einer Idee, Ditzingen 2017, S. 145 – 154.
(Rechtschreibung und Hervorhebungen wie im Original)

4. Bezüge zum Kernlehrplan und zu den Vorgaben 2019

Die Aufgaben weisen vielfältige Bezüge zu den Kompetenzerwartungen und Inhaltsfeldern des Kernlehrplans bzw. zu den in den Vorgaben ausgewiesenen Fokussierungen auf. Im Folgenden wird auf Bezüge von zentraler Bedeutung hingewiesen.

- | |
|---|
| <p>1. <i>Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte</i></p> <p>Inhaltsfeld 5: Die Zeit des Nationalsozialismus – Voraussetzungen, Herrschaftsstrukturen, Nachwirkungen und Deutungen</p> <ul style="list-style-type: none">• Politische und ideologische Voraussetzungen des Nationalsozialismus• Die Herrschaft des Nationalsozialismus in Deutschland und Europa• Vergangenheitspolitik und „Vergangenheitsbewältigung“ <p>Inhaltsfeld 6: Nationalismus, Nationalstaat und deutsche Identität im 19. und 20. Jahrhundert</p> <ul style="list-style-type: none">• „Volk“ und „Nation“ im Kaiserreich und im Nationalsozialismus <p>2. <i>Medien/Materialien</i></p> <ul style="list-style-type: none">• entfällt |
|---|

¹ Die Aufgabenstellung deckt inhaltlich alle drei Anforderungsbereiche ab.

5. Zugelassene Hilfsmittel

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

6. Vorgaben für die Bewertung der Schülerleistungen**Teilleistungen – Kriterien****a) inhaltliche Leistung****Teilaufgabe 1**

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	benennt den Autor (Andreas Fahrmeir, deutscher Historiker) und die Adressaten (andere Historiker sowie die historisch interessierte Öffentlichkeit).	2
2	charakterisiert den Text als historische Darstellung und nennt das Erscheinungsjahr (2017).	2
3	arbeitet das Thema des Textes heraus: Entwicklung des deutschen Nationalismus und dessen Verbindung mit dem Nationalsozialismus.	2
4	gibt Inhalt und Gedankengang des Textes wieder, indem er die zentralen Aussagen herausstellt, etwa: <ul style="list-style-type: none"> • Stand der Forschung <ul style="list-style-type: none"> – Der Nationalsozialismus wird als wichtiger Wendepunkt hinsichtlich der Entwicklung des deutschen Nationalismus betrachtet, wobei eine Interpretation die langfristigen Kontinuitäten des Nationalismus fokussiert, während eine andere auf die eher kurzfristigen Prozesse seit dem Ersten Weltkrieg verweist. • Relevanz des historischen Diskurses <ul style="list-style-type: none"> – entscheidende Bedeutung der o. g. Interpretationen für die Bewertung des Nationalismus; – Diskreditierung eines positiven Bezuges auf die „deutsche Nation“ (Z. 16) als Folge der Verbrechen des Nationalsozialismus’; – Erleichterung einer positiven Bezugnahme bei Feststellung einer – zumindest teilweise konstatierten – Zäsur. • Argumente für eine kontinuierliche Entwicklung des Nationalismus zum NS <ul style="list-style-type: none"> – Hervorhebung der deutschen Hegemonialstellung; – pangermanische Vorstellung der Vereinigung aller Deutschen in einem Staat; – Kontrastierung von „deutschem Volk“ (vgl. Z. 28 f.) und „den Juden“ (Z. 29); – Zustimmung der deutschen Bevölkerung zur Politik der Regierung als Voraussetzung für die nationale Zugehörigkeit; – steigende Zustimmung für das NS-Regime durch die Erfüllung traditioneller nationalistischer Ziele. • Argumente für eine diskontinuierliche Entwicklung <ul style="list-style-type: none"> – Entkoppelung von nationaler Zugehörigkeit und politischer Partizipation im Führerstaat; – Ersetzung bisheriger Vorstellungen von „Volk“ (vgl. Z. 50) und „Reich“ (vgl. Z. 50) durch die NS-Rassenideologie in Form von pseudowissenschaftlichem Rassismus sowie mythologischen Bezügen; – Schaffung eines effizienten, die Bevölkerung steuernden Herrschaftssystems, dessen Akteure bestehende „rechtliche, religiöse und moralische Hemmungen“ (vgl. Z. 62 f.) ignorierten. 	18

	<ul style="list-style-type: none"> • Fazit <ul style="list-style-type: none"> – NS-Verbrechen als Zäsur, die trotz der nationalistischen Kontinuitäten sowie Parallelen zu globalen Entwicklungen die Traditionen eines politisch emanzipierten, friedlichen deutschen Nationalismus möglicherweise beendete. <p>Orientierung für eine 9 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Die Hauptaussagen des Textes werden, z. B. im textdurchschreitenden Verfahren, im Ganzen zutreffend zusammengefasst.</p> <p>Orientierung für eine 18 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Die Hauptaussagen des Textes werden auf der Grundlage einer Gliederung zutreffend und mit deutlicher Akzentuierung so zusammengefasst, dass Inhalt und gedanklicher Aufbau des Textes deutlich werden.</p>	
5	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (2)	

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	<p>erläutert ausgehend vom Text die Ausprägungen und Funktionen des deutschen Nationalismus im 19. Jahrhundert. Dabei führt er z. B. folgende Aspekte aus:</p> <ul style="list-style-type: none"> • soziale Exklusion v. a. von Katholiken und Sozialisten (Zusammenschluss gegen vermeintliche innere Reichsfeinde); • Tradition des Antisemitismus bzw. Antijudaismus (Sündenbockfunktion), wie er z. B. im Berliner Antisemitismusstreit hervortrat; • großdeutsche Visionen, z. B. deutscher Sprachraum, Revision der kleindeutschen Lösung von 1848 (politische Manifestation des deutschen Anspruchsdenkens in Europa); • Obrigkeitsdenken v. a. im Zuge der Reichseinigung 1871 (Sicherung monarchischer Machtstrukturen, Loslösung des Nationalismus von seiner liberalen Tradition); • zur Tradition erhobener Franzosenhass; • Militarismus, Chauvinismus, Imperialismus; • vermeintliche Überlegenheit der deutschen Kultur. <p>Orientierung für eine 7 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Der Prüfling erläutert ausgehend vom Text drei Aspekte im Hinblick auf Ausprägung und Funktion zutreffend, wobei grundlegende historische Kenntnisse nachgewiesen werden. Die Darstellung weist keine wesentlichen sachlichen Mängel auf und weist grundlegende historische Kenntnisse nach.</p> <p>Orientierung für eine 14 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Der Prüfling erläutert ausgehend vom Text vier Aspekte im Hinblick auf Ausprägung und Funktion ausführlich und detailliert, wobei breite historische Kenntnisse nachgewiesen werden. Die Darstellung enthält keine sachlichen Fehler.</p>	14

2	<p>erläutert ausgehend vom Text die Ausprägungen und Funktionen des deutschen Nationalismus während der nationalsozialistischen Diktatur. Dabei führt er z. B. folgende Aspekte aus:</p> <ul style="list-style-type: none"> • durch ausdrücklich hervorgehobene und inszenierte Kontinuitäten nationalistischer Traditionen im Nationalsozialismus <ul style="list-style-type: none"> – (Selbst-)Mobilisierung deutscher Soldaten; – Legitimierung der deutschen Hegemonialstellung in Europa; – Sammlung aller als deutsch Definierten in einem Staat; – Gegenüberstellung von „deutschem Volk“ (vgl. Z. 28 f.) und „den Juden“ (Z. 29); – Zustimmung zur Politik der Regierenden; – Möglichkeit der Umsetzung der NS-Lebensraumideologie. • durch Koppelung des Nationalismus an das Führerprinzip <ul style="list-style-type: none"> – Legitimierung des Aufbaus der Diktatur. • durch Inszenierung eines fiktiven Bedrohungsszenarios <ul style="list-style-type: none"> – Stärkung der vermeintlichen Volksgemeinschaft; – Ausgrenzung der von den Nationalsozialisten als „undeutsch“ definierten gesellschaftlichen Gruppen. • durch Schaffung juristischer Grundlagen (sogenannte Rassegesetzgebung, Reichsbürgergesetz) <ul style="list-style-type: none"> – Verschärfung der Ausgrenzung bis zur Vernichtung durch das stetig ausgebaute Terrorsystem und das steigende Denunziantentum; – Beseitigung religiöser bzw. moralischer Hemmnisse. <p>Orientierung für eine 7 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Der Prüfling erläutert ausgehend vom Text drei Teilaspekte zutreffend, wobei grundlegende historische Kenntnisse nachgewiesen werden. Die Darstellung weist keine wesentlichen sachlichen Mängel auf.</p> <p>Orientierung für eine 14 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Der Prüfling erläutert ausgehend vom Text insgesamt vier Teilaspekte aus drei Hauptaspekten ausführlich und detailliert, wobei breite historische Kenntnisse nachgewiesen werden. Die Darstellung enthält keine sachlichen Fehler.</p>	14
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

Teilaufgabe 3

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	<p>nimmt zu den Darlegungen des Autors hinsichtlich der Frage Stellung, inwiefern von einer Zäsur zwischen den Traditionen des deutschen Nationalismus und dem Nationalsozialismus gesprochen werden kann. Dabei reflektiert er z. B. folgende Aspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Diskontinuitäten hervorhebend <ul style="list-style-type: none"> – Differenzierung zwischen Nationalismus und biologischem Rassismus/Antisemitismus; – Auswirkungen der Niederlage im Ersten Weltkrieg und des Versailler Vertrags als Vehikel eines radikalisierten Nationalismus; – Radikalisierung und Zunahme antidemokratischer Kräfte; – Einfluss von Propaganda und Indoktrinierung (Massenmedien, Schule etc.); – radikale juristische Einschnitte (z. B. sogenannte Rassegesetze) als Voraussetzung für die Durchsetzung des nationalsozialistischen Ultrationalismus; – damit einhergehende sukzessive Ablösung des Rechts- durch den NS-Maßnahmestaat; – Dimension und Singularität der Verbrechen des Nationalsozialismus. 	28

	<ul style="list-style-type: none"> • die Kontinuitäten hervorhebend <ul style="list-style-type: none"> – Chauvinismus, Sozialdarwinismus, Sendungsbewusstsein als zentrale Ideologien des Imperialismus, die auch im Kaiserreich deutlich in Erscheinung traten; – nationalistische Vorstellungen als Grundlage vorangegangener Kriege (z. B. die im Zuge des Ersten Weltkriegs entwickelten Annexionspläne zur Sicherung einer deutschen Hegemonie in Mitteleuropa); – Wurzeln des biologischen Rassismus/Antisemitismus im 19. Jahrhundert; – Ausgrenzung von Minderheiten im Kaiserreich (z. B. Kulturkampf, Sozialistengesetze) und Germanisierungspolitik in Gebieten mit nicht-deutschen Bevölkerungsteilen; – Kolonialismus: mehr Siedlungsraum und Ressourcen für das Reich; – grausame Umsetzung des rassistischen Gedankengutes in der Praxis des deutschen Imperialismus (z. B. Genozid an den Herero und Nama); – durch die Nationalsozialisten inszenierte, symbolträchtige Betonung einer vermeintlichen preußisch-deutschen Kontinuität (sogenannter Tag von Potsdam). <p>gelangt zu einer eigenständigen Stellungnahme auf Grundlage der selbstgewählten gewichteten Aspekte.</p> <p>Orientierung für eine 14 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Der Prüfling gelangt zu einem eigenständigen Urteil, wobei vier Teilaspekte berücksichtigt werden. Die Darstellung weist keine wesentlichen sachlichen Mängel auf und weist grundlegende historische Kenntnisse nach.</p> <p>Orientierung für eine 28 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Der Prüfling gelangt zu einem abwägenden Urteil, wobei insgesamt sechs Teilaspekte aus beiden Hauptaspekten präzise, umfassend und differenziert berücksichtigt werden. Die Darstellung enthält keine sachlichen Fehler.</p>	
2	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

b) Darstellungsleistung

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
Der Prüfling		
1	strukturiert seinen Text schlüssig, stringent sowie gedanklich klar und bezieht sich dabei genau und konsequent auf die Aufgabenstellung.	5
2	bezieht beschreibende, deutende und wertende Aussagen schlüssig aufeinander.	4
3	belegt seine Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Bezüge u. a.).	3
4	formuliert unter Beachtung der Fachsprache präzise und begrifflich differenziert.	4
5	schreibt sprachlich richtig (Grammatik, Orthografie, Zeichensetzung) sowie syntaktisch und stilistisch sicher.	4

7. Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit

Name des Prüflings: _____ Kursbezeichnung: _____

Schule: _____

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK ²	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	benennt den Autor ...	2			
2	charakterisiert den Text ...	2			
3	arbeitet das Thema ...	2			
4	gibt Inhalt und ...	18			
5	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (2)				
	Summe 1. Teilaufgabe	24			

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	erläutert ausgehend vom ...	14			
2	erläutert ausgehend vom ...	14			
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4)				
	Summe 2. Teilaufgabe	28			

² EK = Erstkorrektur; ZK = Zweitkorrektur; DK = Drittkorrektur

Teilaufgabe 3

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	nimmt zu den ...	28			
2	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4)				
	Summe 3. Teilaufgabe	28			
	Summe der 1., 2. und 3. Teilaufgabe	80			

Darstellungsleistung

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	strukturiert seinen Text ...	5			
2	bezieht beschreibende, deutende ...	4			
3	belegt seine Aussagen ...	3			
4	formuliert unter Beachtung ...	4			
5	schreibt sprachlich richtig ...	4			
	Summe Darstellungsleistung	20			

	Summe insgesamt (inhaltliche und Darstellungsleistung)	100			
	aus der Punktzahl resultierende Note gemäß nachfolgender Tabelle				
	Note ggf. unter Absenkung um bis zu zwei Notenpunkte gemäß § 13 Abs. 2 APO-GOST				
	Paraphe				

Berechnung der Endnote nach Anlage 4 der Abiturverordnung auf der Grundlage von § 34 APO-GOST

Die Klausur wird abschließend mit der Note _____ (____ Punkte) bewertet.

Unterschrift, Datum:

Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)

Für die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen ist folgende Tabelle zu verwenden:

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	100 – 95
sehr gut	14	94 – 90
sehr gut minus	13	89 – 85
gut plus	12	84 – 80
gut	11	79 – 75
gut minus	10	74 – 70
befriedigend plus	9	69 – 65
befriedigend	8	64 – 60
befriedigend minus	7	59 – 55
ausreichend plus	6	54 – 50
ausreichend	5	49 – 45
ausreichend minus	4	44 – 40
mangelhaft plus	3	39 – 33
mangelhaft	2	32 – 27
mangelhaft minus	1	26 – 20
ungenügend	0	19 – 0